

chen  
 sowie alle Arten  
 algerien und  
 verschiden  
 nach der echten  
 pferd-  
 pfel-Seife  
 Co., Radobenz  
 Drag. u. Partia.  
 Schmid,  
 Gebr. Benz,  
 Friseur, 1837  
 nfe  
 antum  
 Blumen,  
 u, Birnen  
 ergl.  
 536  
 g. Ziegler  
 227  
 liertes  
 mer  
 617  
 gesucht.  
 abrik Nagold  
 h. S.  
 621  
 N und  
 flängen  
 ertige  
 mpfe  
 kjacken  
 icht  
 Breuning  
 erei.  
 äge,  
 eine  
 rsal-  
 säge  
 e comb.  
 schine,  
 rbrette, sind  
 eben.  
 unt. Nr. 592  
 ässtelle des  
 ten.  
 er?  
 renzer-  
 ftmarken  
 at, schreibe mit  
 itangabe.  
 er, Ingenieur  
 Olgastr. 591  
 2  
 Instrumente  
 Orchester, von  
 en Schüler bis  
 en Künstler,  
 alles Zubehö-  
 w. empfiehlt  
 er Auswahl  
 rth. Pforzheim  
 istr. 17  
 sch, Roßbrück.  
 und Stimmen  
 Werkstätte.

erscheint an jedem Werk-  
 tag, Befestungen nehmen  
 sämtliche Bohrerarbeiten  
 und Bohrerarbeiten entgegen.  
 Bezugspreis: in  
 Nagold, durch d. Agenten,  
 durch d. Post einschl. Post-  
 gebühren monatl. 4.30 -  
 Vierteljahr 10.50 -  
 Halbjahr 19.50 -  
 Ganzjahr 37.50 -  
 Anzeigen-Gebühr für die  
 einpaltige Zeile auf ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 deren Raum bei einmaliger  
 Einrückung 4.25, bei  
 mehrmaliger Rabatt  
 nach Tarif. Bei gerichtl.  
 Beitreibung u. Kontenzen  
 ist der Rabatt binställig.

# Der Gesellschafter

Nachrichts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
 Nagolder Tagblatt

©. 7. Inbet 1826. Herausgeber, Druck und Verlag von G. W. Haller (Ersz. S. J. Haller) Nagold.

Bereitete Zeitung in  
 Oberamtsbezirk. - Kr.  
 zeigen sind daher von  
 bestem Erfolg.  
 für jede Auflage mit  
 besonderer Geduld  
 überlassen, bei Anzeigen  
 oder Befehlen in bestimmten  
 Ausgaben aber an der  
 gewöhnlichen Stelle erscheinen.  
 In Fällen von höherer Ge-  
 walt behält sich Verleger, bei  
 Fortsetzung der Zeitung aber nur  
 Rückzahlung d. Bezugspreises  
 Telegramm-Adresse:  
 Gesellschafter Nagold.  
 Postfachkonto:  
 Stuttgart 5118.

Nr. 197 Donnerstag, den 24. August 1922 96. Jahrgang

## Tagespiegel

Die Berliner Verhandlungen der Reparationskommission haben einen gewissen Abschluß erreicht. Die deutsche Regierung nimmt einen absehbaren Standpunkt hinsichtlich der produktiven Pänder ein. Die Kommission wird darüber ihren Regierungen Bericht erstatten.  
 In England ist man sehr verstimmt über die Gewaltpolitik Poincarés, der man auch den Sturz der Mark zuschreibt.  
 Der Dollarkurs erreichte den noch nie bisher erklommenen Höhepunkt mit 1400 Mark.  
 In Stokholm machen sich umfangreiche Bewegungen der effizienten Bevölkerung gegen die wirtschaftsschädliche Erziehungsmassnahmen von Poincaré bemerkbar.  
 Die Verhandlungen der österreichischen Minister in Berlin über eine Anlehnung an Deutschland haben noch kein Ergebnis gefunden. Die Entente beobachtet den Besuch sehr misstrauisch.  
 Wie der „Vorwärts“ meldet, begannen am Donnerstag in Berlin die Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter. Die Arbeiterorganisationen beabsichtigen, eine Erhöhung der Schichtlöhne um 130-140 Mark zu fordern.  
 Eine Vertretung der Bergarbeiter-Internationale will in Paris eine Milderung der Bestimmungen über die Lieferung deutscher Reparationsstoffe zu erlangen suchen.  
 Die russische Gesandtschaft in Angora wurde am Montag nach Jener verlegt. Das Unglück wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt.  
 Auf der Wendelschneise bei Rosenheim in Bayern erregte sich ein schweres Zugunglück.

## Die Warnungsreihe

Berlin, 23. August. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und der Finanzminister Segur trafen gestern nachmittags von Prag kommend in Berlin ein und wurden vom Reichskanzler Dr. Brüning am Bahnhof abgeholt. Noch am gleichen Abend trafen die Herren gemeinsam mit dem österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Riedl dem Reichskanzler einen Besuch ab und wurden vom Reichspräsidenten empfangen.  
 Es ist ein Zufall, aber ein bedeutsamer, daß der österreichische Bundeskanzler Seipel in denselben Tagen nach Berlin kommt, in denen die deutsche Regierung mit den Angehörigen der Reparationskommission den letzten diplomatischen Waffengang um das Moratorium befehdt. Dr. Seipel kommt von Prag und geht dann nach Rom. Was bezweckt seine Reise? Es ist der letzte Verzweigungsschritt eines Landes, das vor der wirtschaftlichen und politischen Auflösung steht. Der derzeitige Leiter der Wiener Politik bringt keine fertigen Pläne und Anträge mit. Er will nur warnen und sich selbst unterrichten. Er will auch gewissen Strömungen zuvorzukommen, die darauf gerichtet sind, die Not des sterbenden Oesterreichs für ihre mitteleuropäische Neu-Orientierung auszunützen. Wir brauchen nur darauf hinzuweisen, daß am 24. August in Prag (nicht, wie früher angefangen, in Marienbad) eine Konferenz der Kleinen Entente stattfindet. Die Länder der Kleinen Entente spielen schon seit Monaten die jüdischen Verwandler, um an dem österreichischen Nachsch möglichst viel, ja möglichst alles zu profitieren. Und andere Leute warten auf das Erbe. (Wir wollen nicht das häßliche Bild von den lauernden Hyänen gebrauchen.) Die Londoner Konferenz, die so glücklich scheiterte, hat innerlich den mannhaften Beschluß gefaßt, das österreichische Problem vor den - Völkern zu verweisen. Der soll wieder einmal helfen. Er ist allerdings nach dem Friedensvertrag von St. Germain zuständig für einen Antrag auf Aufhebung des Anstufungsverbotes. Aber aus diesem Grunde erging nicht der Londoner Beschluß. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß für die Herbsttagung des Völkerbunds in Genf Aufteilungspläne geschmiedet werden, bei denen dem armen Oesterreich jedes Verfügungsrecht über sich selbst genommen sein dürfte. Bundeskanzler Seipel wendet sich deshalb an die unmittelbaren Nachbarn seines Landes, um von ihnen zu hören, was sie meinen und ob sie es gut mit Oesterreich meinen. Der italienische Außenminister Schanzer soll bekanntlich auf der Londoner Konferenz eine Zullunion zwischen Italien und Oesterreich vorgeschlagen haben, offenbar in der Absicht, damit den Bestrebungen der Kleinen Entente das Wasser abzugraben. Dieses Gerücht ist bisher so wenig bestritten worden wie die Meldung, daß die Tschchoslowakei als Dritter im Bunde der Zollunion in Betracht käme. Vorläufig sind das alles nur Kombinationen. Aber es ist notwendig, das eigentliche Spiel nichtdeutscher Staaten mit einem Gegenpiel zu beantworten. Der Trumpf dieses Gegenspiels ist und bleibt der An-

schluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich. Da auch der Versailler Vertrag den Zusammenschluß Deutschlands mit Oesterreich verbietet und die Entente in absehbarer Zeit keine Reigung zu zeigen scheint, den Anschluß auch nur als Gegenwert eines Reparationsabhandels zu gewähren, helfen sich die Regierungen in Wien und Berlin - und mit Recht - mit unpolitischen Anschluß-Entwürfen. Es handelt sich um folgendes: Bundeskanzler Seipel wird auf seiner Reise von dem Finanzminister Segur begleitet. Diese Begleitung hat ihre besondere Bewandnis. Segur hat alles erdenkliche und menschenmögliche getan, um den endgültigen Zusammenbruch der Staatsfinanzen zu verhindern. Er stellte das Sanierungsprogramm auf: Neue Notenbank, innere Anleihe, Steuerreform, Beamtenabbau, Sparvorrichtungen. Er bestellte einen Ersparungskommissar, Dr. Hornitz. Das Sanierungsprogramm wurde zum Gesetz erhoben. Aber kein Mensch glaubt, daß der österreichische Haushalt auf diese Weise jemals wieder auf einen grünen Zweig kommt. Man ist deshalb auf einen neuen Gedanken verfallen. Der Führer der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie, Otto Bauer, hat vor einiger Zeit in einer vielbeachteten Rede vor dem Wiener Kreisarbeiterrat nicht mehr und nicht weniger als eine Währungsunion mit Deutschland gefordert, so wie sie ja beispielsweise zwischen Deutschland und - Litauen besteht. Oesterreich soll an die deutsche Regierung herantreten, sie möge in Wien eine Notenbank errichten und diese mit einem Fonds von Papiermark ausstatten, der die österreichischen Kronennoten beinahe bedeckt. Kostenpunkt - Bauer stellte seine Berechnung noch im Juni d. J. auf - nur 8 Milliarden Papiermark. Dazu allerdings ein noch maliger Betrag von 8 Milliarden zur Deckung des Defizits des Staatshaushalts und für die Uebergangszwit. Die ersten 8 Milliarden solle das Privatkapital, die zweiten das Reich aufbringen. Also zusammen 16 Milliarden. Wir wissen nicht, ob der Bauersche Plan im Schoße der Wiener Regierung weiterreife. Aber daß er jetzt bei den Berliner Verhandlungen in allem Ernst besprochen werden wird, ist sicher.

## Die deutsche Auslandverschuldung

Deutschland war vor dem Krieg ein Gläubigerland. Sein Gesamtbesitz an ausländischen Wertpapieren und Beteiligungen an ausländischen Unternehmungen wurde in der Literatur auf 20 bis 25 Milliarden Mark geschätzt, halb so groß wie der französische, ein Drittel so groß wie der englische Besitz an Auslandsanlagen. Andererseits schloß der deutsche Außenhandel auch vor dem Krieg mit einem Ein- uhr überschuß ab. In den Jahren 1909 bis 1913 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 1,9, 1,4, 1,6, 1,7, 0,7 Milliarden Mark. Dieser Einfuhrüberschuß wurde durch die 1 bis 1,5 Milliarden ergebenden Erträge der Auslandsanlagen ausgeglichen; 1 Milliarde aus den Leistungen deutscher Reedereien, Banken, und ähnlicher Unternehmungen an Ausländer abzüglich 400 Millionen Mark, die von den 700 000 Wanderarbeitern in ihre Heimat rückgeführt zu werden pflegten, insgesamt 1 1/2 Milliarde. Der Krieg hat das Verschuldungsverhältnis erheblich verändert. Vom 1. August 1914 bis Ende 1918 ergab sich ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 15,3 Milliarden Mark, gleich 11,1 Milliarden „Goldmark“, und hierzu kamen noch rund 4 Milliarden „Goldmark“, die von der Einfuhr von Deutschlands Verbindlichkeiten auf deutsche Kosten zu finanzieren waren. Es wurde eine Milliarde Gold im Ausland verkauft; es wurden noch weitere 4 Milliarden „Goldmark“ in- und ausländischer Wertpapiere abgekauft; an Krediten wurden 1 bis 4 Milliarden „Goldmark“ im Ausland aufgenommen. Den Rest von 6 bis 7 Milliarden beglich man durch Verkauf von Marknoten. In diesen Betrag sind indes die Noten nicht einbegriffen, die während des Kriegs in die von Deutschland besetzten Gebiete im Nordwesten und Südosten abgeströmt sind.  
 Es folgt aus diesen Zahlen, daß Deutschland schon vor dem Waffenstillstand den größten Teil seines Ueberschusses an Auslandsanlagen verloren hatte. Von 20 bis 25 Milliarden „Goldmark“ waren vor Kriegsende mehr als fünfzehn zur Finanzierung des aufs höchste eingeschränkten Einfuhrüberschusses beansprucht worden.  
 Dann kamen Waffenstillstand und Friedensbedingungen. Ingesamt ergibt sich für die ersten drei Jahre nach Abschluß des Waffenstillstands ein Einfuhrüberschuß von 8 Milliarden „Goldmark“. Wie ist dieser Saldo gedeckt worden? Ueberschüsse aus Auslandsanlagen sind nicht mehr vorhanden, vielmehr sind für Verzinsung und Abzahlung der im Krieg und nach dem Krieg aufgenommenen Kredite (nach Wolfenapp) etwa 4 Milliarden Goldmark zu entrichten. Es kommen, von allen Sachleistungen, Be-

leihungs- und Kontrollkosten abgesehen, bis Ende 1921 rund 1,1 Milliarde „Goldmark“ Entschädigungszahlungen und rund 500 Millionen Zahlungen im deutsch-englischen Ausgleichsverfahren hinzu. Der zu bedeckende Betrag beläuft sich also auf die Jahre 1919 bis 1921 auf rund 11 bis 12 Milliarden „Goldmark“.  
 Niemand kann sagen, welcher Teil dieser Summen durch Verkäufe von Anteilen, Wertpapieren, Häusern Grundstücken oder anderen Gütern erdgültig beglichen ist. An Gold ist nicht viel mehr als eine Milliarde abgefloßen. Die Reichsbank schätzte den Besitz des Auslands an Marknoten im Frühjahr 1922 auf 25 bis 30 Milliarden Mark Reichswährung; die ausländischen Guthaben bei deutschen Banken auf und 35 Milliarden Mark Reichswährung; den Besitz des Auslands an deutschen Wertpapieren auf die gleiche Summe; die Summe der im Ausland aufgenommenen laufenden Kredite auf mindestens 30 Milliarden Mk. Reichswährung; insgesamt 130 Milliarden Papiermark, von denen 100 Milliarden als eine kurzfristige Schuld anzusehen sind.  
 Es ist nicht genau bekannt, ein wie großer Teil der Auslandskredite auf Markwährung gestellt ist; doch ist anzunehmen, daß es mindestens 60 von jenen 100 Milliarden sind, in denen ja 30 Milliarden Noten und wohl nicht viel weniger Markguthaben bei deutschen Banken stecken. Man weiß auch nicht, zu welchem Kurs jene Markguthaben und Marknoten erworben sind. Im Durchschnitt der Kriegsjahre waren 100 Mark Reichswährung gleich 76 „Goldmark“, im Durchschnitt der drei ersten Nachkriegsjahre gleich 12,6 „Goldmark“ (1919: 26; 1920: 6,7; 1921: 5), im ersten Halbjahr 1922 1,6 „Goldmark“. Da die größten Beträge an Banknoten sehr bald nach Kriegsende abgeströmt sein müssen und der Durchschnitt der Jahre 1914 bis 1921 ein Verhältnis von 1:30 ergibt, ist es kaum gewagt, einen durchschnittlichen Erwerbspreis anzunehmen, der einem Verhältnis von 1:25, wie im Jahre 1919, entspricht. Die ausländischen Erwerber hätten demnach für jene 60 Milliarden Reichsmark etwa 15 Milliarden „Goldmark“, gleich fast 4 Milliarden Dollar, aufwenden müssen. Heute ist bei einem Dollarkurs von über 1000 Reichsmark diese Summe auf ein Schzigstel ihres damaligen „Goldwerts“ zusammengeschrumpft: aus 4 Milliarden Dollar wären 70 Millionen, aus 15 Milliarden Goldmark - 250 Millionen geworden, und die Besitzer hätten einen Verlust von rund 42 Milliarden zu tragen, der 28 mal so groß ist wie die bisher erfolgten Devisenleistungen (1,5 Milliarde „Goldmark“).  
 Es folgt daraus, daß Frankreich im Irrtum ist, wenn es glaubt, das Gewicht unserer Auslandverschuldung durch Gewaltpolitik vornehmen zu können; jede Ueberbelastung der deutschen Zahlungsbilanz unwertet durch den unausbleiblichen Marksturz nur die ausländischen Markinteressen, erleichtert damit die Goldbürde Deutschlands und steigert die ausländischen Verluste und die deutsche Entlastung in um so höherem Verhältnis, je höhere Forderungen an Deutschland gestellt werden.  
 Die Auslieferung des Oberrheins an Frankreich  
 Während der letzten beiden Jahrzehnte vor dem Kriege ist die Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins zwischen Straßburg und Basel nicht aus dem Stadium der Erörterung hinausgekommen. Unter lebhafter Beteiligung der Straßburger Handelskreise wurden die beiden möglichen Lösungen, Regulierung der Fahrrinne oder Bau eines eisernen Rheinseitenkanals immer wieder gegeneinander abgewogen, ohne daß eine Entscheidung fiel. Diese Zurückstellung einer für die deutsche Volkswirtschaft ungedeuter bedeutungsvollen Unternehmung war durch die Rücksicht auf die benachbarte Schweiz bedingt, für die der Rhein die einzige natürliche Verbindung mit dem Meere darstellt, und die schon durch deutsche Schleusenbauten die Freiheit der Rheinschiffahrt behindert sah. Unmittelbar nach dem Abschluß des Versailler Diktats trat Frankreich mit dem Plane hervor, die Schweiz durch den Bau eines Rheinseitenkanals vom Meer abzuschneiden, die deutsche Rheinschiffahrt zu vernichten und das Gefälle des Oberrheins zum Bau eines großer Kraftwerkes auszunützen. Nicht mit Rücksicht auf Deutschland, wohl aber um die Rechte der Schweiz gegenüber der Möglichkeit einer Angliederung des Rheins an das französische Wasserstraßennetz zu wahren, bestimmte das Versailler Diktat ausdrücklich, daß die Wasserentnahme nur gestatte ist, wenn durch sie die Rheinschiffahrt nicht gefährdet wird. Sowohl die Schweiz wie auch Deutschland hatten daher die Möglichkeit, gegen den französischen Kanalbauplan ihr Ver-







**Ämtliche Bekanntmachung.**  
**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern,**  
**Abteilung für das Hochbauwesen, betreffend die**  
**Gebühren der Kaminleger.**

Die Gebühren für Kaminleger, deren Rechtsgebiet mehr als eine Ortsgemeinde umfaßt, werden im Hinblick auf die fortschreitende Teuerung und Wertentwertung mit Wirkung vom 5. Aug. 1922 ab bis auf weiteres auf das Neunfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (siehe Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) bestimmt.

- Im einzelnen gelten hiernach folgende Sätze:
1. Grundgebühr für jedes Kamin . . . . . 7 M 20 J
  2. Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks . . . . . 1 M 80 J
  3. Kaminrohr, Heizwinkel, Kugelhaken, Ab- schlußklappen . . . . . 1 M 80 J
  4. Förd., Kessel- und diejenigen Ofenröhren, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen:
    - a) bis 2 Meter . . . . . 1 M 80 J
    - b) jeder weitere Meter . . . . . 1 M 80 J
  5. Verbindungsröhren der gegliederten Kamine
  6. Abdecken der Kamine . . . . . 1 M 80 J
  7. Erweiterte Kamine über 60 cm Durchmesser
  8. Ganggebühr unter Belchränkung auf solche in dem amtlichen Ortskatasterverzeichnis des Staatshandbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 bewohnte Gebäude zählen und mehr als 1 km von der Energiengrenze des nächster, ohne Ganggebühr zu bedienenden Wohnplatzes entfernt sind, für jedes Kamin . . . . . 3 M 60 J
  9. Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren 1 und 2 bei Lieferung der erforderlichen Stoffe durch den Kaminleger; wenn die Besitzer die Stoffe selbst stellen, der 2/3fache Betrag.
  10. Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäckereien und Gemeindefachhäusern . . . 18 M — J
  11. Rauchkammern von Molkereien . . . . . 14 M 40 J  
sonstige Rauchkammern . . . . . 5 M 40 J
  12. Außergewöhnliche Arbeiten, die dem Zwang unterliegen, wie Darren und dergl. für jede Stunde . . . . . 54 M — J
  13. Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Okt. oder für Arbeit vor 6 1/2 Uhr und vom 16. Oktober bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamin Zuschlag . . . 10 M 80 J
- Dieser Zuschlag darf indessen nur dann erhoben werden, wenn die Früharbeit von dem Zahlungspflichtigen ausdrücklich verlangt worden ist.
- Abzugspflichtige, die wider Erwarten die am 19. Okt. 1921 (Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) geforderte Erklärung immer noch nicht abgegeben haben sollten, sind auch von vorstehender Gebührenerhöhung ausgeschlossen.
- Die Forderung der Gebühren treten am 15. August in Kraft, nicht am 5. August d. J. (s. Staatsanzeiger Nr. 195 Berichtung.)
- Stuttgart, den 19. August 1922.  
 In Vertretung: Rälber.

**Die Stadtgemeinde Calw**  
**nimmt Darlehen**  
 von Privaten und Körperschaften in jeder Höhe an.  
 Verzinsung 5 1/2 %.  
 Bei dem ausgedehnten Mitgliedschaftsbesitz der Stadt bildet die Darlehensabgabe eine äußerst günstige Kapitalanlage.  
 Angebote werden entgegengenommen durch  
**Stadtkasse: Frey.**

**Gewürzter Futterkalk**  
 (m. phosph. Kalk u. Drogen)



schützt bei Gross- und Kleinvieh gegen Knochenwuche, wirkt vorbeugend gegen alle Krankheitserscheinungen und regt die Fresslust in hohem Masse an. Zur Aufzucht und Mast sämtl. Tiere unentbehrlich.

Allein. Hersteller: **Drogerol-Werke Gotthilf Hülssel**  
 vorm. Gebr. Benz  
 Nagold, Filialfabrik Haigerloch.

Verkaufsstellen in Nagold: Drogerie Gebr. Benz, Altensteig: Chr. Burghardt jun., Herth; Stadtdrogerie W. Letsche, Ebhausen: Filialdrog. Gebr. Benz, Göttingen: G. Schimpf, Wildberg: Chr. Weippert, Mötzingen: Wilh. Kessmann, Halterbach: Apoth. Isenberg, Bödingen: Jakob Bross, Emmingen: Gechw. Benz, Pfrendorf: Ferd. Balmer, Kohrdorf: Kfm. Sitzer, Sale: Karl Drescher, Schönbrunn: Joh. Rothfuss, Eßringen: Gotth. Höhn, Waldorf: Kfm. Reichert, A. Widmaier, Oberschwandorf: Kfm. Spiess, Iselshausen: G. Baaf; Gündlingen: J. Wehrstein; Unterjettingen: B. Schnauffer Wa.

**Freie Maler- u. Gipsler-Innung d. Bez. Nagold.**  
 Am Sonntag, den 27. August 1922, nachm. 1/2 Uhr findet im Gasthaus z. „Traube“ in Wildberg eine  
**Vollversammlung**  
 statt.  
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
 Der Vorsitzende. 628

Das neue  
**Favorit-Moden-Album**  
 Herbst und Winter 1922  
 ist eingetroffen.  
 Preis Mk. 25.—

Rascher Versand nach auswärts.  
 Musterschnitte werden schnellstens besorgt.

**G. W. Zaiser**  
 Nagold.

Odentlicher 604  
**junger Hilfsarbeiter**  
 für sofort gesucht!  
 Demselben wäre Gelegenheit geboten, sich nach und nach auf **Staus** einzuarbeiten.  
**Schwarzwälder Etnisfabriken**  
**Nagold-Unterreichenbach. Strähle.**

**Elektromonteuere**  
 stellt sofort ein, Lohn nach Tarif, sowie Zulage, Fahrt frei, nach meiner Baustelle Odenwald (Hessen), sowie nach Bayern. Nach Fertigstellung der Montage, Übernahme einer Montage im Ausland. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden.  
 611 **A. Joos**  
 Schlosserei und Installation für elektrische Anlagen  
**Höfingen-Leonberg. Telefon Nr. 4.**

Sieben  
**Künstlerbilderbücher**  
 für alt und jung

enthaltend je 60 bis 80 Gemälde von  
 Meistern der Vergangenheit u. Gegenwart

**Kinderbild**  
**Kleine Leute**  
**Das Marienbüchlein**  
**Des Hauses Sonnenschein**  
**Hendshel, Rinder und Käuze**  
**Hendshel, Runterbunt**  
**Hund und Katz**

Überall  
 erhältlich  
 oder  
 direkt  
 bestellt

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

630 **Stadtingen, 23. August 1922.**  
**Statt jeder besonderen Anzeige.**

**Trauer-Anzeige.**  
 Tiefbetriibt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Marie Walter**  
 geb. Schäberle  
 nach langem, schwerem Leiden in dem Herrn entschlafen ist.  
 Der trauernde Gatte:  
**Wilhelm Walter**  
 mit Kindern.  
 Beerdigung Freitag nachmittag 1/3 Uhr in Unterjettingen.

**Mädchen-Gesuch.**  
 Suche für sofort oder später ein Mädchen von 15-17 Jahren. Gelegenheit z. Kochenlernen ist geboten. 610  
**Fritz Bach, Pfistermeister**  
**Stuttgart, Silberburgstr. 56.**

**Echter STROHNUT-JACK**  
 in allen Farben bei  
**Löwen-Drogerie**  
 Nagold u. Ebhausen, 2330

**Bersj. Geflügel**  
 verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 631

**Kopfungsziefer**  
 mit **Beut**

**Dechtigt**  
**mitsicher**  
**mitbello**

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien, sämtliche Parfümerien  
**Chemiecompagnie & Co.**  
 Werdener-Ruhrl

1000 Alleinverkauf:  
**Apothek Schmid, Nagold.**  
**Wildberg: Apoth. K. Schöner.**

**Für fleißige Frauen!**  
 Das große Verbum der Wäsche. Die beste Anleitung, 1. Ausgabe, 3. Aufl., 1000 Abb., und 205 Zeichnungen, M. 105.—  
 Das Buch der Hauswirtsch. Verord. Westwall für 8 Monate, 6 Monate und im Schwaben. M. 110.—  
 Das Buch der Puppenherstellung u. -zucht für die kleine Hand, 1. Aufl., 1000 Abb., M. 65.—  
 Das Stricken u. Häkeln von Gabel, Mägen u. Schals, mit 1000 Abbildungen, M. 65.—  
 Das Buch der Kleiderherstellung, prof. Handb. v. H. M. 65.—

**G. W. Zaiser**  
 Buchhandlung Nagold.

**10 bis 12 Erdarbeiter**  
 finden sofort Beschäftigung im **Sägewerk Theurer Nagold** bei **G. Kammerer Ebhausen.**  
 Zu melden im Sägewerk bei Kurz. 627

Zum sofortigen Eintritt  
 suche tüchtiges  
**Mädchen**  
 als zweites Büfetschneidein, sowie  
**1 Küchenmädchen**  
 bei hohem Lohn, guter Verpflegung und Behandlung.  
**Weiß, Bohnhofwirtschaft**  
**Eutingen. 633**

Einfach möbliertes  
**Zimmer**  
 per sofort 617  
**zu mieten gesucht.**  
**Metallwarenfabrik Nagold**  
**G. u. b. g.**

**Heim**  
 Sammlung von Volksgesängen für Männerchor  
 sind wieder vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

**Radical-Vertilgungs-MITTEL**  
 gegen  
**RATTEN u. MÄUSE.**  
 unschädlich für Haustiere, sind zu haben bei  
**Löwen-Drogerie**  
 Nagold u. Ebhausen, 2330

**Ernstgemeint.**  
 Gebild. Herr, 37, Beamter, Witwer m. 1 Kind, evang., wünscht entspr. Geirat mit liebvol. ideal. u. häusl. gesinnt. Dame, etwaige Vermittl. nur d. Angehörige erwünscht. Wohnung vorhand. Ehrenlohe. Ausfähr. Off. mögl. m. Bild u. Nr. 620 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

erscheint an jedem tag, Befehlungen sämtliche Posten und Postboten e  
 Bezugspreis Nagold, durch d. Post d. Postanstalt Nagold monatlich 1.00 M. (einschl. Postgebühren)

Anzeigen-Gebühren: einpaltige Zeile 10 Händel, 2-paltige 20 Händel, 3-paltige 30 Händel, 4-paltige 40 Händel, 5-paltige 50 Händel, 6-paltige 60 Händel, 7-paltige 70 Händel, 8-paltige 80 Händel, 9-paltige 90 Händel, 10-paltige 100 Händel, 11-paltige 110 Händel, 12-paltige 120 Händel, 13-paltige 130 Händel, 14-paltige 140 Händel, 15-paltige 150 Händel, 16-paltige 160 Händel, 17-paltige 170 Händel, 18-paltige 180 Händel, 19-paltige 190 Händel, 20-paltige 200 Händel, 21-paltige 210 Händel, 22-paltige 220 Händel, 23-paltige 230 Händel, 24-paltige 240 Händel, 25-paltige 250 Händel, 26-paltige 260 Händel, 27-paltige 270 Händel, 28-paltige 280 Händel, 29-paltige 290 Händel, 30-paltige 300 Händel, 31-paltige 310 Händel, 32-paltige 320 Händel, 33-paltige 330 Händel, 34-paltige 340 Händel, 35-paltige 350 Händel, 36-paltige 360 Händel, 37-paltige 370 Händel, 38-paltige 380 Händel, 39-paltige 390 Händel, 40-paltige 400 Händel, 41-paltige 410 Händel, 42-paltige 420 Händel, 43-paltige 430 Händel, 44-paltige 440 Händel, 45-paltige 450 Händel, 46-paltige 460 Händel, 47-paltige 470 Händel, 48-paltige 480 Händel, 49-paltige 490 Händel, 50-paltige 500 Händel, 51-paltige 510 Händel, 52-paltige 520 Händel, 53-paltige 530 Händel, 54-paltige 540 Händel, 55-paltige 550 Händel, 56-paltige 560 Händel, 57-paltige 570 Händel, 58-paltige 580 Händel, 59-paltige 590 Händel, 60-paltige 600 Händel, 61-paltige 610 Händel, 62-paltige 620 Händel, 63-paltige 630 Händel, 64-paltige 640 Händel, 65-paltige 650 Händel, 66-paltige 660 Händel, 67-paltige 670 Händel, 68-paltige 680 Händel, 69-paltige 690 Händel, 70-paltige 700 Händel, 71-paltige 710 Händel, 72-paltige 720 Händel, 73-paltige 730 Händel, 74-paltige 740 Händel, 75-paltige 750 Händel, 76-paltige 760 Händel, 77-paltige 770 Händel, 78-paltige 780 Händel, 79-paltige 790 Händel, 80-paltige 800 Händel, 81-paltige 810 Händel, 82-paltige 820 Händel, 83-paltige 830 Händel, 84-paltige 840 Händel, 85-paltige 850 Händel, 86-paltige 860 Händel, 87-paltige 870 Händel, 88-paltige 880 Händel, 89-paltige 890 Händel, 90-paltige 900 Händel, 91-paltige 910 Händel, 92-paltige 920 Händel, 93-paltige 930 Händel, 94-paltige 940 Händel, 95-paltige 950 Händel, 96-paltige 960 Händel, 97-paltige 970 Händel, 98-paltige 980 Händel, 99-paltige 990 Händel, 100-paltige 1000 Händel.